

Georg Ringsgwandl

Ludwig II. –
Die volle Wahrheit

Text von Georg Ringsgwandl

Musik: Parviz Mir-Ali, Georg Ringsgwandl

F 1427


deutscher
theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Ludwig II. – Die volle Wahrheit (F 1427)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen:

Ludwig II., König von Bayern

Sissy, Kaiserin von Österreich

Sibylle Meilhaus, Ludwigs Haushälterin

Graf Dürckheim, Kabinettssekretär

Königin Marie, Mutter Ludwigs

Fürst Bismarck, Preußischer Ministerpräsident

vonderPfordten, Lutz: Bayer. Ministerpräsidenten

Richard Wagner

Cosima Wagner

Dr. von Gudden, Psychiater

Architekt

Kardinal

Vincent van Gogh,

Weitere Rollen:

Diener, Zofen, Hoffriseur, Hofgebißwart, Wasserwachtler, Trachtler, Rapper, Kleinhäusler, Bauer, Bäuerin, Knecht, Verbrecher, Ludwig Doubles, Ansager.

Bei der Uraufführung spielten zwölf Darsteller in Mehrfachbesetzungen.

Musik: Schlagzeug, Baß, Gitarre, Klavier, drum computer, Trompete, Saxophon, Klarinette.

Uraufführung: 31.12.98, Münchner Kammerspiele

Dank

Das Stück war bei Beginn der Inszenierung noch keineswegs fertig und wurde im Laufe der Probenarbeit mehrfach umgeschrieben. Alle, die den Nerv hatten, diesen oft holprigen Arbeitsprozeß mitzumachen, haben uns mit Kritik und vielen Ideen geholfen: Annika Pages (Sissy, Cosima Wagner), Jörg Hube (Haushälterin, Königin Marie, Bismarck, Architekt, vorderPfordten, Lutz), Rufus Beck (Wagner, Kardinal, vanGogh, von Gudden) und Michael Raab (Dramaturgie).

Wolfgang Menardi, Anne Weinknecht, Mark O. Schulze, Tim Porath, Lena Schwarz, Maritta Horwath und Nuran Calis trugen viele Ideen zu Stephen Galloways Choreographie bei.

Das ganze Vorhaben wäre nicht möglich gewesen ohne die großzügige und erfahrene Unterstützung durch die Münchner Kammerspiele. Dafür danken wir dem Intendanten Dieter Dorn, dem künstlerischen Leiter Michael Wachsmann, dem Technischen Direktor Jürgen Höfer und deren Mitarbeitern, ganz besonders denen der Werkstätten.

Parviz Mir-Ali, Georg Ringsgwandl

Vor der Krönung

Chor

Es liegt so eine Schwäche im Hause Wittelsbach,
eine schlimme Art Melancholie.
Eine ganz absonderliche, übermaßen wunderliche,
selten düstre Art des Weiß-nicht-ob-und-wo-und-wie.

Haushälterin

/Ruhe im Schloß, am /Krönungstag dulde ich kein /Dienstbotengeschnatter
/Packt Euch, Gesindel, sonst mach ich Euch / Beine!

[Cm/B/As/G]

[Ludwig kommt herein, un- bzw. fehlangezogen, Pantomime auf Musik: C As Es B F C]

Haushälterin [Walzer: CFGC/G]

So wie der daher kommt,
kann der nicht zur Krönung gehn,
du lieber Gott, wie schaut
denn der nur aus.

Warum zieht Ihr dem jungen Kerl
nicht gleich was Fesches an?
Der ist doch an sich garnicht
schlecht gebaut.

[a F d E/G, Zofen: zweite Stimme]

Nein, so darf ihn keiner sehn,
so wie der jetzt da steht.
Da macht sich unser König ja
von Anfang zum Gespött.

[Zofen ziehen Ludwig die Stiefel an]

Ludwig E C G D A E oder C As Es B F C

Ich weiß ja garnicht, was ich anzieh'n soll,
ich krieg das irgendwie einfach nicht hin.
Vielleicht bin ich zu Größerem bestimmt,
vielleicht hat das ja alles keinen Sinn.

Haushälterin [rubato]

Was er heut nur wieder hat, was ihm im Kopf rumgeht,
habn'S denn noch kein Frühstück g'habt, heut morgen, Majestät?

Ludwig

Die finde ich ganz adlig, die Idee,
gebe Sie mir eine Tass' Kaffee. [C|As|B|F|C|G]

In vieler Hinsicht, Amme, weiß ich wohl, wie recht Du hast, [E C G D]
doch Unterwäsche nehm ich nur weiß-blau und in Damast.
Außer es hat Sonne, zur Abwehr großer Hitze, [E C G D E]
dann trag ich unter dem Waffenrock aus Flandern feine Spitze.
Was soll ich jetzt nur nehmen? Ich bin ja ganz verworren, C B Am E
vielleicht versuch ich die einmal, die blaue Uniform. [zieht die Galauniformjacke an]
Der gefällt mir, der ist schick, [C BAm G]
darf ich den einmal probiern?
Dieser Umhang da, -außen rot,
und innen Hermelin! [C B Am E]

[bekommt den Königshermelin angezogen]

Haushälterin

Ja, so schaut er anders aus,
so macht er doch was her,
so wirkt er irgendwie doch elegant.

Ja, so kann er ohne weiteres
zur Krönung gehn,
so schaut der Kerl doch
ganz manierlich aus.

Ludwig: Schau Dir an die Seidenschерpe!

Haushälterin: Schick, die Uniform!

Ludwig: Was sagst Du zu den Stulpenstiefeln?

Haushälterin: Fesch, ja ganz enorm!

[Am | G |Am]

Seid Ihr soweit?

/Draußen ballern sie schon mit den /Böllern!

Diener

In die Kutsche darf ich bitten
Euere Durchlaucht.

Zofen

Der wird froh sein, daß er heute

nicht zu Fuß gehn braucht.

Song: Gottseidank

Chor

Gottseidank, wir müssen nicht dabei sein
bei dem Lobgehudel und der Lügnerlei,
bei der Menge böser Komplimente,
den Intrigen und der Katzenbuckelei.

Bei dem eitlen Aufmarsch der Geputzten,
beim Gedrängel um den allerbesten Platz,
bei dem komplizierten Rumgetue,
den überdrehten Zirkus hol' die Katz.

Gottseidank, wir müssen nicht dabei sein
bei den Tricks und der verzwickten Fechtereie,
bei der langen Reihe salbungsvoller Reden,
bei den Finten und der faulen Flachserie.

Beim Gekicher über fremde Röcke,
beim geheimen Preis der lustigsten Frisur,
beim Gefeilsche um die guten Sitze,
beim Reigen um die schickeste Figur.

Gottseidank, wir müssen nicht dabei sein,
bei der netten und der schlaunen Schwätzerei,
bei der Konkurrenz der guten Sitten,
bei der feinen, eleganten Schwindelei.

Beim Gekicher über fremde Röcke,
beim Gegacker über den und dies und das,
beim Gedränge um die dicken Fische,
beim Gerede über weiß-der-Teufel-was.

Krönung

vonderPfordten

Graf Dürckheim, Ihr müßt Euch gut überlegen, was Euch besser bekommt: das trockene Brot bei mir im Ministerium oder die launische Ananastorte in den Diensten des Königs.

Dürckheim

Für mich bitte Ananastorte.

vonderPfordten

Gut, -dann darf ich aber erwarten, daß Sie mir gelegentlich berichten.

Kardinal

Einen König zu krönen die Gnade zu haben dürfen wir heute feiern.

Gerne bin ich das Bindeglied zwischen der Dreifaltigkeit und den Bayern.

Ein König, er darf eitel sein
und nicht von dieser Welt.
Alles darf er, wenn er sich
an unsere Regeln hält.

Die richtigen Entscheidungen
schickt ihm Gott in jedem Fall.
Vergißt er's aber hin und wieder,
flüstert's ihm der Kardinal.

Die Königswürde hol ich nun
persönlich mit dem Hirtenstab
direkt bei meinem Vorgesetzten
ein Stockwerk weiter oben ab.

[setzt Ludwig die Krone auf]

Ludwig

Au, die zwickt.

vonderPfordten

Majestät, der junge Mann heißt Graf Dürckheim. Er ist Euer Kabinetts-sekretär. Ein außerordentlich fähiger Leutnant der Garde, über den wir nur das beste

berichten können. Er ist in jeder Weise präpariert und steht ab heute ganz zu Eurer Verfügung.

Dürckheim

Majestät, es folgen jetzt einige Darbietungen. Zuerst die Wasserwacht von Berg am Starnberger See.

Wasserwachtler:

Wir halten uns im Strandbad auf,
meistens, Majestät,
doch wieselschnell sind wir zur Stell,
wenn wer untergeht.
Majestät wollnS nicht bei uns
Ehrenmitglied werdn?
Nette junge Madln gibts
und fesche junge Herrn.

Ludwig

Ich geh in keinen Schwimmverein,
weil ich mich doch nackt genier.
Ich geh nicht zur Wasserwacht,
weil ich im Wasser frier.

Wasserwachtler

Wollen Sie 's nicht überlegn?
Es fängt ein neuer Lehrgang an,
es könnt ja einmal was passiern,
wo's gut ist, wenn man schwimmen kann.

Ludwig

Daß du sowas von mir verlangst!
Zur Wasserwacht, da geh ich nicht,
ich hab so vorm Wasser Angst,
weil ich mich vor dem Wasser fürcht.

Dürckheim

Es folgt ein Trachtenzug mit prächtigen Gespannen,
die haben etwas für Euch eingeübt.

Ludwig

Ist ihr Anliegen legitim?

Dürckheim

Trachtlerisch gesehen, ja. Aber Obacht: eine Gruppe mit gewaltigem Einfluß in der ländlichen Bevölkerung.

Ludwig

Aha, da kommen sie daher
aufgeputzt im Festkostüm
normal sind sie so ernst wies geht,
doch da ist ihnen nichts zu blöd.

Trachtler

Wir kommen grad aus Rosenheim,
aus Rosenheim am Inn.
Das ist der Plattlerkönig
und die Plattlerkönigin.

Es wär für unseren Verein
eine große Ehre,
wenn der König Ludwig bei uns
Ehrenmitglied wäre

Ludwig

Es ist zwar eure Plattelei
zum Anschau ein Genuß,
allein, was ich beim Plattln fürcht
ist der Hexenschuß.

Trachtler

So schlimm ist es nicht, Majestät
das wird ja oft geübt,
ich glaub, als Plattler wär der König
noch viel mehr beliebt.

Ludwig

Na gut, es ist die Plattelei zum Anschau ja ganz schön.
Allein, ich fürcht, es kann verdammt in die Haxn gehn.

Trachtler

Kommen'S zu uns in Verein
bittschön Majestät!
Dann sing ma miteinander
das König Ludwigs Lied.

Ludwig

Nein, da singt ihr nicht mit. -Dürckheim, mein Kreislauf!

Dürckheim

Kreislaufpulver für den König!

[Dürckheim reicht Ludwig einen Spiegel mit einer Kokslinie in Form eines großen "L".]

[Ein Trachtler präsentiert einen Riesenjoint für Ludwig, den Dürckheim in Empfang nimmt und proberaucht]

Trachtler

Man glaubt ja nicht, daß so ein Zeug im Ammertale reife,
doch tut es das, und ich empfehle, Rauch' es in der Pfeife!

Zofen

Mit Verlaub, Herr Sekretär,
ziehen sie da nicht zu sehr?
nicht daß der Chef uns eine reibt,
weil zuwenig übrigbleibt.

Dürckheim

Nein, schon bei den Thurn und Taxis
war es allgemeine Praxis,
Dürckheim, Zofen, Trachtler
daß der Diener vor Durchlaucht
erst mal eine proberaucht,
nicht daß, wenn unsre Hoheit kiff,
durch schlechtes Gras er sich vergift.

[Ludwig übernimmt den Joint von Dürckheim]

Pfeifentanz

Ludwig

|Ja.. |kommt gut...|

Zofen

|ja..sehr| gut...|

Dürckheim

| In der Tat. |kommt sehr gut.

Ludwig

|Dieses habt Ihr gut besorgt, |mächtig zieht das rein ...|

Dürckheim

| königliches Zeug fürwahr | danke Majestät

Zofen

ich |spüre schon wie mir der Stoff | in die Socken fährt.|

Ludwig

|In der Tat ein Krönungskraut, ge |nauso muß es sein. |
wie das durch die Sinne zieht, |prächtig stark und rein. |

Dürckheim

Ja, kommt gut

Zofen

Ja, kommt gut

Dürckheim, Ludwig

Königin, sehr gut, das Zeug,
da macht das Rauchen Freude.

Königin Marie

Ludwig, geh sofort hinaus und zeige Dich deinem Volke!

Ludwig

Aber Mama, ich bin doch so menschenscheu.

Königin Marie

Ja von wegen! Beim Normalbürger. Aber sobald irgendein Perverser auftaucht,
bist Du die Munterkeit in Person.

Ludwig

Aber Mama, ich bin doch so melancholisch.

Königin Marie

Melancholisch? Von wegen. Stinkfaul, ungebildet, verwöhnt und arbeitsscheu,
arrogant und hinterhältig, degeneriert, heimtückisch und pervers!

[Die Holzrapper kommen]

Ludwig

Dürckheim, was sind denn das für obskure Gestalten?

Dürckheim

Ach, irgendsoeine Köhlerhorde.

Die Holzrapper

Ihr habt die schönsten Weiber,
Ihr raucht das beste Gras,
Ihr trinkt die besten Weine,
und wir stehn frierend drauß.

Ihr habt die schönsten Häuser,
Ihr tragt die Nase hoch,
Ihr badet im Champagner,

und wir verrecken in einem Loch.

Ihr tragt die besten Stoffe,
und nur die besten Schuh,
Ihr freßt die fetten Gänse,
und wir schaun dabei zu.

Morgens geht Ihr segeln,
abends auf die Jagd,
wir Deppen nur schufteten rund um die Uhr
und verdienen keine Mark

Ludwig

Bei allem was nur gut und recht,
jetzt wird er mir zu frech, der Knecht.
Dürckheim, leih mir deine Geißel,
ich zünd' ihm eine drauf.

Oh, was hab ich denn da drüben
Hübsches im Visier?
Bringt den netten Kürassier
doch mal her zu mir.

Dürckheim

Schafft doch diesen schmucken Burschen
bitte mal hier her!
Der König sorgt sich ganz enorm
um Nachwuchs für das Heer.

Ludwig

Dürckheim, wenn ich bitten darf,
laß uns mal allein.
Ich will mit diesem netten Knecht
besprechen was zu zwei'n.

Du bist so schön durchtrainiert, bist du im Sportverein?
Ich möchte gern ein wenig mit dir plauschen.
Sag mal, würdest du die Tracht, gegen meine Uniform,
einfach mal nur so zur Gaudi tauschen?

[Tauschen Hermelin gegen Joppe]

Das ist nett, komm her zu mir,
mein Gott, sind deine Augen blau!

Holzrapper

Bei uns da ist ein jeder so
im ganzen Trachtengau.

Ludwig

Das nenn ich einen Einfall,
den muß man erst mal haben
als Krönungsgabe ein Verein
mit lauter Trachtenknaben.

[der Trachtler nimmt Ludwig die Krone ab und läuft weg in Richtung Gemächer, Ludwig hinterher]

Munteres Regieren

Ludwig

Mir gefällt die Musik nicht
das ist mir zuviel Trommellärm,
zu laut und zuviel Blech,
zuviel Geschepper und Tam-Tam,
Geklapper und Radau,
da fehlt mir doch das Leichte,
das Feine und die Eleganz.

Dürckheim

Was wünschen sich Majestät?

Ludwig

Ich möchte eine Musik hören, die mich emporhebt,
die mich in schönere Sphären entführt.
Warum schreibt niemand mehr erhabene Musik heutzutage?

Dürckheim

Vielleicht sind die Zeiten zu schlecht.

Ludwig

Und was macht eigentlich mein Hofkomponist?

Dürckheim

Der? Der sitzt auf einer Professorenstelle an der Musikhochschule und schreibt
Hintergrundmusik für Vorabendserien.

Ludwig

Windiges, niederträchtiges Zeug verbricht er, der Herr Professor?
Dafür gab ich sie ihm aber nicht, diese wohldotierte Lebenszeitstelle.
Dürckheim, laß ihn einsperren in der Besenkammer hinter dem Zollposten
Mittenwald, auf daß ihm die frevelnden Finger gichtig werden.
Sybille Meilhaus, weißt du mir nicht einen großen Komponisten, einen
Tonsetzer von Rang?

Haushälterin

Ich tät halt einen von den Strauß-Buben holen. Die sind lustig und man kann wenigstens gescheit drauf tanzen.

Ludwig

Nein! Ich will kein fröhliches Bürgerfest. Es muß erhebende Musik sein, von edlem Zuschnitt und mit würdiger Distanz zum Volk. Gibt es denn gar kein großes Talent mehr in meinem Reich? -Meilhauserin, du weißt doch sonst immer, wo der Teufel los ist!

Haushälterin

Letzte Woche hab ich auf dem Viktualienmarkt einen absonderlichen Kerl gesehen. Der ist von Stand zu Stand geschlichen und hat so wunderlich vor sich hingesummt. Das war schön und eigentümlich. Die Res' vom Käs hat ihm gleich einen Romadur geschenkt.

Ludwig

Wie heißt er denn?

Haushälterin

Wagner.

Dürckheim

Wie weiß sie denn seinen Namen? War sie mit ihm in der Spelunke? Hat sie sich mit ihm gemein gemacht?

Haushälterin

Nein, weil ihm die Kuttelmetzgerin nachgerufen hat: Herr Wagner, ich krieg noch drei Mark von dir!

Ludwig

Vielleicht ist es ja der Wagner, der den Lohengrin geschrieben hat.

Haushälterin

Ludwig! Einer, der so gewaltige Opern schreibt, hat doch keine Schulden hat bei der Kuttelmetzgerin.

[Ein Diener kommt mit Akten]

Dürckheim

Majestät, die Pflicht ruft. Seit dem Tode Ihres Vaters ist einiges an Regierungsgeschäften liegengeblieben. Der Staat fordert seine Schuldigkeit.

Ludwig

Ich dem Staate Schuldigkeit tun? Ich herrsche von Gottes Gnaden!

Dürckheim

Es hat aber den Anschein, als schicke uns Gottes Gnade heute einen Stapel Leitzordner.

Ludwig

Der möge sich gedulden.

[HH geht weg]

Meilhauserin, wo gehst Du denn hin?

Haushältern

Ich muß auf den Markt, ich möchte noch ein paar Viktualien besorgen.

Ludwig

Wenn Du auf den Viktualienmarkt gehst, tu mir doch bitte dreierlei Gefallen.
Besorge mir bitte ein Beuschelchen Zuckerwatte, ein Beutelchen gebrannte
Mandeln und schau bitte bei der Res vom Käs

Haushälterin

nach einem Romadur

Ludwig

nein, nach diesem Wagner!

Beide [gesungen]

Wagner

Dürckheim Song

Es gibt hier böse Zungen, die nennen mich ein kleines Rad,
doch ich frage Sie, wer ist es denn, der die Kontrolle hat?
Ich bin auch nicht das bleiche kleine Nichts im dritten Glied,
in Wirklichkeit regiere ich, ich mach die Politik.

Ich bin ein hochbezahlter Perspektiveningenieur,
ich handle mit verschiedenen Versionen,
ich bin ein hochsensibler Interessenbalanceur,
geschult in allen Manipulationen.

Refrain Man nennt mich Leutnant Pfiffig,
 man sagt Professor Schlaue,
 ich hab hier den Überblick,
 ich weiß es ganz genau.

Vorne steht der König,
dahinter die Minister,
ich bin der Mann im Hintergrund,
ich ziehe die Register.

Ich bin hier angestellt als Verpackungsspezialist
als Verkäufer für das Schwierige im Staate.
ich drehe und poliere alles Eckige,
ich bin der Mann fürs wirklich Delikate.

Ich bin Experte für Umschreibung: jeder Todesfall eine Gnade.
Ich schildre das als ersten Preis in der letzten Hitparade.
Ob es um 'nen Unfall geht, Schwindel oder Nepp,
ich find in jedem Fall ein elegantes Etikett.

Refrain Man nennt mich Leutnant Pfiffig,
 man sagt Professor Schlaue,
 ich hab hier den Überblick,
 ich weiß es ganz genau.

Es geht hier nicht um Wahrheit,
es geht hier nicht um Ethik,
ich betreibe eine Schönheitsfarm
für Wirklichkeitskosmetik.

Sie dürfen jetzt nicht glauben, daß ich ständig lüge,
es kommt nur hin und wieder vor, daß ich etwas biege.
Ich tippe nur die Texte, der König hält die Reden,
er ist der Mann im Vordergrund, und ich zieh an den Fäden.

Halber Refrain Der König hält die Reden, ich muß die Texte tippen,
er ist der Star im Vordergrund,
und ich zieh' an den Strippen.

Ich hab es Ihnen jetzt erklärt, Sie können selbst entscheiden,
ich frage Sie, ganz offen: Wer ist wichtiger von beiden?

Viktualienmarkt

Haushälterin

Sind Sie das, Herr Wagner?

Wagner

Nein, warum? Sag ich nicht.

Haushälterin

Herr Wagner, ich komme direkt vom König.

Wagner

Vom Feinkost König?

Haushälterin

Nein, vom Märchenkönig.

Wagner

Gestrenger Gott, nun haben sie mich. Die Häscher greifen nach mir, man will mich in den Schuldturm werfen.

Haushälterin

Aber Herr Wagner. Der König will doch nur ihre Musik hören. - Sie sind doch der, der immer so wunderbar summt?

Wagner

Ich bin nicht der, der wunderbar summt. Ich bin ein Gesamtkunstwerk.

Haushälterin

Oh.

Wagner

Letzten Karfreitag mußte ich heimlich aus Wien abreisen. Bei trübem Wetter schlich ich durch die Stadt, kränklich und leidend und hoffte, mich auf der Flucht vor meinen Gläubigern eine Nacht lang ausruhen zu können.

Das schlimmste war, daß ich in Wien 150 Flaschen Champagner im Keller zurücklassen mußte. Im Fenster eines Seifenladens erblickte ich zum ersten Mal das Bild des jugendlichen Monarchen. Mich fesselte die unsägliche Anmut, diese unbegreiflich seelenvollen Züge. Wäre er nicht der König, dachte ich voller Wehmut, den möchtest du wohl kennenlernen. Doch weiter mußte ich wandern, schweigend und einsam. Mein Zustand war unheimlich. Ich schwankte auf einem schmalen Grat. Ein einziger Stoß und es hat ein Ende. Ein Licht muß sich jetzt zeigen. Ein wahrlich Wunder muß mir begegnen, sonst ist es aus.

Dürckheim

Was für eine Gestalt, Haushälterin.

Haushälterin

Dürckheim, hol' den Friseur! Er muß ihn noch ein bißchen herrichten, bevor er zur Audienz geht.

Wagner

Aber meine Mütze behalte ich auf.

Dürckheim

Nimm ihm den Lumpen runter und beutele ihn gescheit aus.

Friseur

Kopf waschen?

Dürckheim

Waschen und stutzen!

Wagner

Aber auf meine Ohren aufpassen! Ich darf kein Wasser in die Ohren kriegen. Die Ohren sind bei mir das wichtigste, mit denen verdiene ich mein Brot.

Dürckheim [zum Hoffriseur]

Schau ihm gleich noch die Zähne nach. Die faulen raus und die anderen gescheit putzen.

[Ludwig kommt herein]

Dürckheim

Majestät, der neue Kandidat für die Stelle des Hofkomponisten.

Wagner

Nur allzu gerne würde ich Allerhöchst meine Musik zu Gehör kommen lassen, allein, mir fehlen die Mittel.

Ludwig

Was braucht er denn?

Wagner

350 Violinen, 240 zweite Violinen, 187 Bratschen, es dürfen auch Frauen dabei sein.

Ludwig

Tuts ein Klavier auch?

Wagner

Nein, wenn man mir kein Orchester gibt, spiele ich lieber auf meiner Geheimorgel.

Ludwig

Gut, er spiele uns vor, -der Meister.

Wagner

Bist du verliebt und lüstern nach Minne,
laß sehen du Schöner, wie bist du zu schaun?
Pfui, du haariger, höckriger Geck!
Schwarzes schwieliges Schwefelgezweg!
Such dir ein Friedel, du fremdiger Freund!
Wallalaleia, weialala, walle du Welle wagagaga!

Garstiger glatter glitschiger Glimmer,
das schlecke Geschlüpfer, das feuchtelnde Naß!
Schmähliches, schlaues schlechtes Gelichter,
grätiger Fisch du, Nickergezücht!
Wallalala, weialalei!

Ludwig

Wallalawie?

Wagner

Walla -naja...

Ludwig

Also, über die Musik kann ich nichts sagen, ich bin ja unmusikalisch. Aber diese Poesie, diese eigentümliche, moderne Art der Lyrik, anmutig, wir sind berührt. Ist er denn jener Wagner, der den Lohengrin geschrieben hat?

Wagner

Mit Verlaub, Majestät [setzt sich seine heruntergekommene Samtmütze auf]: Richard Wagner.

Ludwig

Großartig, Meilhauserin, und sowas entdeckst du auf dem Viktualienmarkt? Damit werden wir unsterblich, und zum Dank dafür erhebe ich dich in den Adelsstand.

Haushälterin

Aber Majestät, das brauchts doch nicht.

Ludwig

Dürckheim, welcher Adelstitel ist vakant, welcher Grafensitz verwaist?

Dürckheim

Leonrod. Sie könnte die Baronin von Leonrod werden. Da gibts sogar noch einen Baron dazu. [zeigt Ludwig die Liste]

Ludwig

Na, was sagst du?

Haushälterin

Ja, der macht doch einen ganz passablen Eindruck.

Ludwig

Ich schlage Dich zur Baronin von Leonrod. -Na, was sagst du? Das klingt doch schon ganz anders.

Huashälterin

Dankschön, Majestät. Damit habe ich fast nicht mehr gerechnet.

Ludwig [zu Wagner]

Sie haben dieses wunderbare Werk geschaffen? Wie finden Sie nur immer diese großen Stoffe, Herr Wagner? Andere fabrizieren Romane über Putzfrauenschicksale und Sie machen Opern aus Rittersagen. Wie gelingt Ihnen das?

Wagner

Ich habe ja praktisch alle Prinz Eisenherz Romane gelesen.

Ludwig

Die schönen Hefte im Hochformat mit den Heldentaten des jungen Ritter aus Thule?

Wagner

Der Ritter ohne Furcht und Tadel.

Beide

Jedes Heft, das je erschien,
ich habe es gelesen.

Ludwig

Gelesen nicht nur, meiner Seel,
bei Gott, ich hab's verschlungen.

Wagner

Die Sagen großer Helden,
Hagen, Siegfried, Nibelungen

Ludwig

Attila, der Wilde,

Beide: Hunnenkönig und Kriemhilde.

Ludwig

Gut. Er kennt den Prinz Eisenherz. Das zeichnet ihn aus vor all den anderen Schwarmgeistern. Wie aber steht es mit Sigurd? Kennt er auch die Sigurd Hefte?

Wagner

Natürlich, die kleinen schmalen im Querformat.

Ludwig

Phantastisch! Man gebe ihm Weißwürste und Geld, damit er uns sorgenfrei aufspielen kann.

Wagner

Teurer huldvoller König! Die Wunder der Poesie sind wie göttliches Wirken..

Haushälterin

Ganz normal, Herr Wagner, bitte nur einmal ganz normal!

Wagner

Ich wäre ja der undankbarste Mensch, wollte ich Ihnen nicht sofort mein grenzenloses Glück melden.

Ludwig

Gut. Dann könnte er mir aber noch ein paar dieser hervorragenden Opern schreiben, dann muß ich mir nicht immer die gleiche anschauen.

Wagner

Selbstverständlich, ich bräuchte nur eine schöne, geräumige Wohnung.

Ludwig

Dürckheim!

Wagner

Besser wäre noch ein eigenes Haus, da könnte ich besonders gut dichten.

Ludwig

Dürckheim, was zögerst du?

Dürckheim

Majestät sind so überzeugt vom Genie dieses Herrn. Ist er denn wirklich so einzigartig?

Ludwig

Vorsicht, du Flegel, frippel nicht fehl!

Wagner und Ludwig

Walle Wellgunde, wachst du allein? [Küssen sich, Ludwig merkt, daß er gesehen wurde und geht zornig weg]

Dürckheim

Da war doch noch dieser aufsässige Ministerialdirigent in der schicken Dienstvilla an der Brienerstraße, der ärgert uns doch schon lange.

Ludwig

Brienerstraße? -Find ich gut.

Wagner

Da fällt mir sicher Schönes ein. Brienerstraße bringt mir Pracht, da braucht Profit beileib nicht bröckeln.

Wagner:

Pleite Song

Ich würd von mir nicht sagen, daß ich pleite bin,
das würde meinem Zustand nicht gerecht.
Ich würde eher sagen, es ist eng zur Zeit,
vorübergehend ist das Bare knapp.

In keinem Falle würd ich jetzt von Krise reden,
das entspräche nicht dem Stand der Dinge.
Es gibt vielleicht paar unbeglichne Außenstände,

das regelt sich bestimmt in nächster Zeit.

Ich hab eine Menge Geld, nur leider nichts dabei,
wär es schlimm, wenn ich bei Dir mir paar Gulden leih?

Stimmt, Du hast mir was geliehn, ich geb es auch zurück,
nur leider hab ich finanziell momentan kein Glück.

Man zahlt mir meine Schulden, wenn ich was komponier
ich bin bester Dinge, ich klimper am Klavier.

Ich plane nicht zu plappern, daß ich pleite bin,
oh weia wahrlich würd mir wirklich weh.
ich zag zur Zeit das Zaudre dem Zerzirpen zu,
kurz der Kunde klappert kohleklamm.

Stimmt, Du hast mir was geliehn, ich geb es auch zurück,
nur leider hab ich finanziell momentan kein Glück.

Man zahlt mir meine Schulden, wenn ich was komponier
ich bin bester Dinge, ich klimper am Klavier.

Ich hab eine Menge Geld, nur leider nichts dabei,
wär es schlimm, wenn ich bei Dir mir paar Gulden leih?

Besuch von Bismarck

Dürckheim

Majestät, der Friseur ist da,
zunächst AllerhöchstIhrig Haupthaar zu legen,
und später die Zähne des Königs zu fegen.

Frisör

Wie darf es heute liegen, Euer Haarkleid, Majestät?

Ludwig

Die Dienstagsdauerwelle bitte, in die Spitzen Brillantine,
füllig, aber nicht toupiert.

Dürckheim

Majestät, Besuch aus Berlin, Fürst Otto von Bismarck.

Ludwig

Wie gehts in Potsdam, schmucker Fürst,
wie stehts politisch in Berlin?
wollen der Herr Staatsminister

vielleicht an meinem Pfeifchen ziehn?

Bismarck

Es freut mein Herz, den König aller Bayern
entspannt im Kreise hier zu sehn beim Föhnen.

Ich treffe Majestät in bester Stimmung an.

Wie fühlen sich Allerhöchst im neuen Amt?

Ludwig

Ich hab's mir schwerer vorgestellt, doch es geht zügig von der Hand.

Bismarck

Majestät haben ja auch eine gründliche Ausbildung in der Kunst der
Staatsführung erworben.

Ludwig

Ja, wir haben studiert. Juristerei und Völkerrecht- [Hofrat Porath mit dem Spiegel] Schön,
Herr Hofrat, das mag gehn, hier vielleicht noch bißchen Föhn - Philosophie,
Sinologie, Anthropologie, Physik, zusammen fast ein halbes Jahr.

Bismarck

Darf ich meine allergrößte Hochachtung aussprechen, Majestät. Ich habe ja
viele gekrönte Häupter kennengelernt, aber eine derartig schnelle Auffassung
wie beim König von Bayern ist mir noch nie untergekommen. Selten,
Spezialbegabung, Ausnahmetalent!

Ludwig

Und das wichtigste: Ich habe ein Gespür für die richtigen Berater:

Außenpolitisch berät mich die Kaiserin von Österreich, Finanzpolitik macht
eine Baronin Leonrod, und wens militärisch heikel wird, habe ich meinen
Grafen Dürckheim. Jung, sehr tüchtig und absolut loyal. In jeder Hinsicht: Ein
klasse Mann.

Dürckheim, daß ich es nicht vergesse! In meiner Wohnung im vierten Stock der
Residenz ist ein See anzulegen, und zwar so groß, daß ich mit dem Lohengrin-
Schwan-Kahn-Gespann darauf umherfahren kann. Außen herum eine exotische
Landschaft mit Palmen, Kokosnüssen, Paradiesvögel, ein bengalischer
Teepavillon, ein fröhlicher Oberammergauer Bachlauf und eine Original
Lindauer Fischerhütte.

Bismarck

Und nicht zu vergessen, Majestät, volkstümliche Musik.

Ludwig

Ein Lied?

Bismarck

Ein Lied, jawohl, aber mit Gesang.

Ludwig Song

Das ist die Gnade der Geburt,

das liegt in der Familie.
Man sieht es an der Wohlgestalt
und auch an der Textilie.

Ich bin die Lichtgestalt von Nymphenburg,
ich geh nur aus, wenns dunkel ist.
Ich bin die Sünd von der Amalienburg,
ich bin der Geist, ich bin der Witz.

Ich bin die Nachtigall vom Isartal,
ich bin der Spatz vom Romanplatz,
ich bin der Aladin von Harlaching,
der Edelstein von Berg am Laim.

Ich bin ein seltnes Exemplar.
Mich gibts nur alle tausend Jahr.
Ich bin zu schön und bin zu jung
für die Normalbevölkerung.

An sich ist es überflüssig,
daß ich Ihnen das erzähl.
Sie sehen es ja sowieso,
ich bin ein Juwel.

Ich bin die Jodelfee vom Tegernsee,
ich bin der King von Ruhpolding,
ich bin der Diamant vom Oberland,
ich bin der Pfau von der Ramsau.

[Sissy erscheint, zunächst in der postkartenbekanntem Prunkrobe]

Ludwig

Aber jetzt, meine Damen und Herren, begrüßen Sie mit mir Lisi, die Kaiserin
von Österreich, die erste Dame der Wiener Gesellschaft.

Sissy:

Ich heiß' aber nicht Lisi, teurer Cousin, ich bin die Sissy.

Ludwig

Oho, Sisi, eine gefürchtete Partyhexe.

Sissy

Sissy, mit scharfem S!

Ludwig

Na gut, Sissy. Respekt vor der Eleganz deiner Wiener Robe, aber den Schick
der Metropole München wünschen wir uns doch etwas anders.

-Dürckheim, ein Fall für die Hofschneiderei!

Dürckheim

Hofschneiderei!

[zwei Zofen befreien Sissy mit einer Bewegung von ihrem Postkartenkostüm, die wahre Sissy kommt zum Vorschein]

Sissy

Na härst! [Bismarck kollabiert]

Ludwig

Sissy, Cousinchen, schön, daß Du wieder einmal in Nymphenburg vorbeischaust.

-[Zu Bismarck] Na, wo zwickt's, wo spannt's, alter Sorgenbeutel?

Bismarck

Majestät, die Lage ist äußerst gespannt. In zehn Tagen wird Preußen Österreich den Krieg erklären. Sie müssen sich für eine Seite entscheiden.

Ludwig

Krieg? Krieg ist ein unschönes Wort! Ich glaube, ich möchte keinen Krieg.

Bismarck

Majestät, es ist keine Frage des Möchtens mehr.

- Haltet Ihr es mit den Hohenzollern oder mit den Habsburgern?

Ludwig

Moment! -Dürckheim, zur Lage! Wie sieht es aus mit meinen Armeen, kann ich losschlagen?

Dürckheim

Das letzte Manöver hat vor 14 Jahren stattgefunden. Die Armee befindet sich bei guter Laune, aber in erbärmlichem Zustand. Feldmarschall von der Thann ist 72, die Generäle sind nette Herren, aber alle hochbetagt. -Ihre Vorgänger, Majestät, haben die Armee vernachlässigt.

Ludwig

Flick du elender Beamte meinen Vorfahren nichts am Zeug!

[zu Bismarck]

Aber wir sind doch mit beiden verschwägert. Ich kann doch nicht die Kanonen auf meine eigenen Tanten richten. Verstehen Sie? Wie soll ich denn gegen die eigene Verwandtschaft Krieg führen.

Bismarck

Wenn nicht gegen die eigene Verwandtschaft, gegen wen denn sonst? Die anderen haben uns doch garnichts getan. Wenn mich Allerhöchst bei der Gründung des Deutschen Reiches unterstützen, wird die preußische Armee Bayern nicht mal ignorieren. Sie müßten mir nur diesen kleinen Geheimvertrag unterzeichnen.

Ludwig

Wenn ich das unterschreibe, bin ich nur ja nur noch ein besserer Provinzbaron im Großpreußischen Reich. -Nein. Da mach ich nicht mit.

Bismarck

Wenn Preußen den Krieg gewinnt, kommt es noch ärger für Sie.

Ludwig

Sissy, was soll ich da machen, wie schätzt Du die Lage ein?

Sissy

Laß Dich nicht einwickeln, Ludwig. Am Schluß ist das Essen bei uns genauso grausig wie in Berlin. Das hast Du nicht nötig. Ich mein', Bayern und Österreich zusammen, mir san doch a Weltmacht. Hau dene Preißn aans auf die Bappn und dann is a Ruah.

Ludwig

Dürckheim, bring den Herrn an die frische Luft. Wir halten uns ans Haus Habsburg.

Bismarck

Majestät werden 1866 noch von mir hören.

Bismarck Marsch

Ja dann gibt es einen auf die Mütze,
ja dann kriegt ihr eine auf das Dach,
ja dann gibt es eine auf den Deckel,
dann legen wir euch alle einfach flach.

Ja, dann gibt es einen auf die Rübe,
und da gibt es keinen Schlendrian,
denn mit uns, da gibt's kein Rumgeschlampe,
da ziehen wir die Zügel schärfer an.

Ja dann gibt es einen auf die Schnauze
Ja dann gibt es einen auf die Nuß
Ja dann gibts was kräftig in die Fresse
Dann ist mit der Gemütlichkeit hier Schluß.

Wagner gegen vonderPfordten

Königin Marie

Ludwig, seit du oberhalb deine Badelandschaft hast, tropft bei mir das Wasser durch den Plafond. Das lasse ich mir nicht bieten. Stell das sofort ab, oder ich hole den Bismarck zurück.

Ludwig

Das ist zu viel! Ich bedarf dringend der Ruhe. Laß anspannen, Dürckheim, wir verreisen. Wenn hier eine derartige Krise herrscht, gehe ich lieber auf meine Roseninsel. Nimm aber bitte den Leutnant von Thurn&Taxis mit, ich möchte mit ihm ein paar schöneWagnerszenen durchspielen. Und dabei ich will nicht gestört werden. Wenn unabwendbare Staatsgeschäfte drohen, möge mir ein Diener die Akten mit dem Ruderboot vom Festland herübrudern.

[Ortswechsel >>> Roseninsel]

Dürckheim

Majestät, es ließ sich leider nicht verhindern, Ministerpräsident vonderPfordten zur Audienz.

vonderPfordten

Majestät, Sie haben den Krieg gegen Preußen verloren.

Ludwig

Ich? -Ihr! Ihr habt ihn verloren! Ihr habt ihn angefangen und Ihr habt ihn auch verloren.

vonderPfordten

Aber Majestät, es ist doch Ihr Land, Ihr Königreich.

Ludwig

Schauen Sie mich an: Sehe ich vielleicht so aus, als hätte ich einen Krieg verloren? -Keineswegs, mir gehts einwandfrei.

vonderPfordten

Wir haben 20.000 Tote bei Armee, die Lazarette sind überfüllt. Abertausende sind obdachlos, unter den Armen gibt es immer mehr Selbstmorde, viele erhängen sich aus Verzweiflung.

Ludwig

Dürckheim, ich höre das nicht gern. In Zukunft sortierst du solche Nachrichten von vornherein aus.

Wagner

Mein huldvoller König!

Ludwig

Wagner! Wie schön, Euch zu sehen! Wie gehts in der neuen Villa?

Wagner

Ich arbeite immer noch am Münchner Publikum. Ich möchte die Bayern durch Vorführung ernster, bedeutender Werke, wie die des Shakespeare, Goethe, Beethoven usw. in eine gehobenere Stimmung versetzen und es so nach und nach jenen gemeinen, frivolen Tendenzstücken entwöhnen, womit ich es wiederum vorbereite auf die Wunder meiner Werke.

Ludwig [zu vonderPfordten]

Na, was sagt Ihr dazu? Das klingt doch ganz anders, da tut sich doch eine ganz andere Welt auf!

vonderPfordten

Und was für eine. Der Isolde hat es nach einer Vorstellung die Stimme verschlagen und sein Kapellmeister von Bülow hat die Frechheit, die Münchner als Schweinehunde zu bezeichnen.

Wagner

Ich werde von diesen schrulligen Schreibstubenschratzen in schmieriger Schleimerei dauernd durcheinander gebracht. Ihr müßt den Zwerg und den Schändlichen unbedingt entlassen.

Dürckheim

Letzte Woche läuft er noch mit dreckigen Ohren herum und jetzt mischt er sich in die Weltpolitik ein.

Wagner

Meine Walküre macht sich bestens, aber das bitterböse Beamtenpack wirft mir ständig Brocken zwischen beide Beine.

vonderPfordten

Und der Tristan starb nach der vierten Aufführung.

Ludwig

Schluß jetzt! Ich ordne sofort die großzügigste Finanzausstattung des Herrn Wagner an. Ein Genie wie dieses darf keine irdischen Sorgen leiden.

-Meister, wieviel braucht Ihr denn?

Wagner

80.000 Gulden bitte.

Ludwig

80.000? -Glauben Sie, das reicht?

Wagner

Dann schreib ich die Walküre fertig, bald, nun ja, vielleicht.

vonderPfordten

Majestät, die Bevölkerung schaut sich das nicht mehr lange an. Wenn Ihr das überdrehte Gesamtkunstwerk nicht schleunigst verjagt, tritt die Regierung zurück. Und dann ist es um Allerhöchst Zukunft übel bestellt.

Ludwig

Dürckheim, wie soll ich das strategisch interpretieren?

Dürckheim

Das heißt: Ihr müßt abdanken.

Ludwig

Sissy! [sofort da] Es ist alles so verfahren, was soll ich denn tun?

Sissy

Einen Vogel hat er natürlich, der Wagner. Andererseits: amüsant ist er schon.

Dürckheim

Er bringt uns aber in Schwierigkeiten.

Sissy

Ach so? Na, wenn er sich aufführt, dann gibts nur eins, Ludwig: Hau ihn naus! Hau ihn einfach naus!

Ludwig

Und meine Musik? Du redest dich leicht! Wer schreibt mir dann erhabene Musik?

Königin Marie